

# Handy-Strahlen stören den Schlaf

Blut- und Urintests in Oberberken: Melatonin zu niedrig

Von unserem Redaktionsmitglied  
Barbara Pienek

**Schorndorf-Oberberken. Dass Handy-Strahlen den Schlaf stören, das ist nicht nur eine diffuse Angst. Das ist messbar: 15 Oberberkener haben jetzt im Rahmen einer Münchner Studie Blut und Urin auf den Wert des Schlaf- und Abwehrhormons Melatonin untersuchen lassen. Und siehe da: Bei allen ist der Wert im Urin zu gering.**

60 bis 70 Nanogramm pro Milliliter Urin, das wäre eigentlich der ideale Melatonin-Wert. Dass keiner der 15 Untersuchten an den Idealwert herankommt, ist für Jutta Schwenger ein deutliches Zeichen. Kam sie doch selbst nur auf 26,8 Nanogramm pro Milliliter. Und damit liegt sie noch nicht mal am untersten Ende der Skala.

Mitte November hat die Initiatorin der Bürgerinitiative 15 Mobilfunkkritiker in Oberberken und eine Probandin in Schlichten gefunden, die bereit waren, ihren Melatoninwert in Blut und Nachturin sowie den Wert des Stimmungshormons Serotonin bestimmen zu lassen. Sie fand eine Ärztin in Schorndorf, die die Proben nahm, und ein Labor in Mönchengladbach, bei dem eine Melatonin-/Serotoninbestimmung möglich ist.

Jutta Schwenger besorgte Trockeneis, in denen die Proben verschickt werden mussten. Und sie hat für jeden Teilnehmer einhalb Stunden investiert, um mit ihnen einen zehnteiligen Fragebogen auszufüllen. „Das war eine echte Kugelfuhr“, sagt Schwenger im Nachhinein.

Für die Mobilfunkstudie, vom Münchner Arztehepaar Dr. Hans-Christoph und Ana Scheiner entwickelt, haben mittlerweile 2000 Menschen in ganz Deutschland ihre Hormonwerte bestimmen lassen und Auskunft über ihren Gesundheitszustand gegeben. 5000 Teilnehmer soll die Studie am Ende haben. Eines aber kann Ana Scheiner jetzt schon sagen: „Der Melatoninwert wird immer niedriger.“ Lagen die Werte der Probanden in den Anfangsjahren noch im

Normbereich, sinken sie jetzt reihenweise. Zumindest im Urin. Dieser Wert hat sich nach Auskunft der Ärztin mittlerweile als aussagefähiger, konstanter und zuverlässiger erwiesen als der Blutwert, der auch bei allen Oberberkenern im Normbereich liegt. Das gilt im Übrigen auch für den Wert des Stimmungshormons Serotonin. Die Kontrolluntersuchung folgt im Frühjahr.

Dass das Melatonin auf elektromagnetische Strahlung reagiert, hat der Neurobiologe Professor Peter Semm in einer Studie mit Tauben bereits 1994 herausgefunden: Handy-Strahlen unterdrücken die nächtliche Hormon-Produktion – Semms Ergebnis war nicht nur eindeutig, es war auch reproduzierbar. Im einem Gutachten schrieb Semm im Jahr 2002: „Modulierte elektromagnetische Felder, die von Mobiltelefonen und Sendeanlagen ausgehen, rufen in biologischen Systemen Reaktionen hervor, die es wahrscheinlich machen, dass es im Falle des Menschen zu gesundheitlichen Störungen kommt. Besonders im Bereich des Zentralnervensystems ist die Empfindlichkeit für eine solche Einflussnahme besonders ausgeprägt.“ Die Folge: Störungen des Hormonhaushalts, insbesondere beim Melatonin, und der vegetativen Balance.

Das Melatonin steuert aber nicht nur den Schlaf-Wach-Rhythmus. Ihm kommt auch eine zentrale Rolle bei der Infektabwehr, bei der Steuerung des Blutdrucks und beim Aufbau von Stresshormonen zu. Melatonin gilt als der potenteste Radikalfänger. Eine Melatoninverminderung ist, heißt es in der Erläuterung zur Scheiner-Studie, „mit einer vielfach vermehrten Krankheits- und Infektanfälligkeit verbunden“.

Und tatsächlich klagen die befragten Oberberkener weniger über ausgewachsene Schlafprobleme als vielmehr über eine allgemeine Abgeschlagenheit. Außerdem gibt es, diesen Schluss jedenfalls zieht Jutta Schwenger nach ihren Befragungen, „viele Brust- und Prostatakrebsfälle in Oberberken“. Vor allem in der Nähe des Antennenstandorts Wasserturm: Allein im Bereich der Rechbergstraße kam sie auf 14 Krebsfälle.

Interessant ist für Jutta Schwenger nach der Befragung aber auch, dass es einige Fälle gab, bei denen bei einer Messung im Haus kaum elektromagnetische Strahlung nachgewiesen werden konnte, der Melatoninwert im Urin bei der Untersuchung aber trotzdem viel zu niedrig war. Als das vor allem bei den Probanden der Fall war, die bei



Die Mobilfunkantenne im Nacken: Das senkt nachweislich den Melatoninwert im Urin und beeinträchtigt damit die Qualität des Schlafes.  
Fotomontage: Bernhardt

der Befragung angegeben hatten, viel Wasser getrunken zu haben, äußerte Ana Scheiner im Gespräch mit Jutta Schwenger den Verdacht, das Wasser könne hochfrequent verstrahlt sein. Nahe liegend: Schließlich befinden sich in Oberberken die Mobilfunkantennen direkt auf dem Wasserturm. Jutta Schwenger sucht jetzt, nachdem sie mit ihrem Anliegen bei den Stadtwerken abgeblitzt ist, ein Labor, das Hochfrequenzver-

strahlung im Wasser nachweisen kann. „Wir wollen rausfinden, warum es in Oberberken so viele Krebsfälle gibt“, sagt Schwenger

## Info

Weitere Informationen zur Mobilfunkstudie Dr. Scheiner gibt es im Internet unter [www.drscheiner-muenchen.de](http://www.drscheiner-muenchen.de)